

# Inhalt

Vorwort des Verlegers

XVII

Einführung

XVIII

## 1. Juden im Eifel-Ardennen-Gebiet

Jüdische Händler im Rheingebiet – Isaak, Berater von Kaiser Karl d. Großen, reist als Marschall zu Harun al-Raschid nach Bagdad (797 n. Chr.). – Der erste Pogrom im Jahre 1096 – Kölner und Bonner Juden flüchten nach Altenahr – Selbstmord der rheinischen Juden in der Hauptwarte der Altenahrer Burg – Juden in St. Vith (1370) – Vergeblicher Versuch, Handelsjuden in der „munition“ Schleiden anzusiedeln (1308) – Der zweite Pogrom von 1348/49 – Kaum Juden im Eifel-Ardennen-Gebiet – Niederlassung der ersten Juden aus dem Rhein/Eifel-Gebiet – Probleme bezüglich jüdischer Begräbnisplätze in Aachen, Euskirchen und Münstereifel (1467) – Französische Revolution (1789) bringt auch deutschen Juden die vorläufige Freiheit.

1

## 2. „Israeliten“ mit dem erwünschten Bürgerrecht

Der „Mini“-Kanton Gemünd hat 68 jüdische Einwohner und somit eine höhere Dichte als Aachen – Franzosen bringen „Israeliten“ im links-rheinischen Gebiet die Freiheit – Übersicht der Zahl der Juden in den Départements für die Jahre 1806 bis 1808 – Organisatorisch bedingte Trennung der Juden im Eifelgebiet – „Jüddenvolk ist dievisch“: Begründung der Nationalsozialisten, weshalb sich Juden nicht mehr seit dem 16./17. Jahrhundert in Montjoie (Monschau) niederließen – Moral- und Judenpatente – Diesbezügliche Anträge von Juden aus Gemünd, Bleibuir und Commern – Neue jüdische Namen: Die „liste alphabétique des noms et prénoms“ von Hellenthal (1808) – Familiennamen und deren Herkunft – Eifeler Nationalsozialisten „klären auf“: Namensgebung der Juden ... – Organisation der Juden im Eifel-Ardennen-Gebiet – Der Nestor der Juden von Commern, Heymann Levano, wird in das Napoleonische Heer einberufen (1813) – Das Emanzipationsgesetz vom 23. 7. 1847 – „Urgemeinden“ und Minjan im Eifelgebiet – Herkunft der 36 wichtigsten jüdischen Familien im Eifelgebiet – Das Statut der reformierten Synagogengemeinde „Schleiden-Malmedy“ vom 6. 12. 1858 – Kall bekommt ein Bethaus (1869) – Bleibuir bei Mechernich entwickelt sich zum „Juden-dorf“: 14,5 % der Bevölkerung ist jüdisch!

12

## 3. Kein Antisemitismus im Regierungsbezirk Aachen

Diskrepanz der Juden in der Stadt und auf dem Lande – Kulturelle Entwicklung in Aachen – Hungersnöte im kargen Eifelgebiet – „De Jüdde“ gehören zu uns! – Nirgendwo antijüdischer Neid! – Das „Echo der Gegenwart“ in Aachen behauptet dennoch am 10. 12. 1873: „Die Aachener Juden als Wahl-Agitatoren!“ – Die „Aachener Zeitung“ hält einen Pakt zwischen Juden und Liberalen für „ersonnen“ – Selbstbewußte Aachener Juden fordern Beachtung, die „so lange versagt worden ist!“ – Das Eifel-Ardennen-Gebiet ist kein

V

fruchtbarer Boden für systematischen Antisemitismus und Judenhaß – Keine Resonanz auf den angeblichen Ritualmord in Xanten (sog. Buschoff-Prozeß v. 1892) – Homerisches Gelächter bei der „Antisemiten-Versammlung“ in Münstereifel (1893). Wer sägte die Brücke an? – Euskirchen funktioniert „Antisemiten-Versammlung“ in eine Karnevalssitzung um (1893) – Die Juden im Eifel-Ardennen-Gebiet sind voll in die Gesellschaft integriert.

38

#### 4. Getreidehändler Levano aus Kommern gerät in die deutsche Innenpolitik

Zur Geschichte der jüdischen Gemeinde von Kommern/bei Mechernich – „Getreide-Commissionär“ Eduard Levano wird fälschlich der Bestechung beschuldigt – Bürgermeister Hamacher von Hergarten kritisiert „jüdischen Geschäftssinn“ (1917) – Auch der Pfarrer von Vlaten stänkert . . . : Für ihn ist die Geschäftsverbindung mit der Firma Levano die JUDENFRAGE schlechthin – Landrat von Schleiden, Graf von Spee, soll angeblich eine Allianz Adelsjudentum bevorzugen – Aus privater Animosität zum politischen Separatismus – Bürgermeister Hamacher sieht in der zu gründenden „Rheinischen Republik“ eine Lösung dieser „unheilvollen Allianz“ – In den Mühlen der deutschen Innenpolitik: Landrat Graf von Spee in den Klauen der Separatisten in Koblenz (1923)

54

#### 5. Die „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten in der Eifel

Kreisleiter Franz Binz beklagt Desinteresse der Eifelbevölkerung – Landrat Graf von Spee wird aus dem Amt gejagt – Seminarleiter und Schulrat Karl Caro erhält von einem katholischen Priester die Entlassungsurkunde der Schulbehörde überreicht – Hollerather Nazis beschuldigen ehemaligen Bürgermeister von Blumenthal „marxistischer Umtriebe“ – Wilhelm Fischer als Parteiredner (1929) und als rassistischer Ortsgruppenleiter der Eifelgemeinde Hellenthal – Untergang der Weimarer Republik in den Dörfern – Das deutsch-belgische Grenzgebiet als Operationsbasis von Schmugglern – Der Kreistag der NSDAP in Schleiden und Gemünd (1935) – Der Bau der „Ordensburg Vogelsang“ verunsichert die Belgier – Thomas Eßer, Vizepräsident des Deutschen Reichstages, muß als Kurgast Gemünd verlassen – Die Organisation der NSDAP in den Kreisen Monschau und Schleiden – Landtags- und Reichstagswahlen von 1932 – Seit 1928 nationalsozialistische Aktivitäten im Kreise Monschau – Nazis werden im Eifeldörfchen Schmidt „schweinemäßig zur Tür herausgeworfen“ (1929) – Zeitgemäße Ansichten über das KZ-Außenlager in Dernau an der Ahr – Das Sondergericht tagt: Juden und Marxisten aus Bad Neuenahr (1935)

64

#### 6. Judendiskriminierung und erste Verfolgungen

Die konkreten Ziele der Nazis – Parteigenosse Maierhofer erklärt den Begriff der „Volksgemeinschaft“: Jede Rasse schafft sich einen neuen Rassebegriff – Die Nürnberger Rassegesetze – „Jüdische Frontsoldaten“ fühlen sich diskriminiert – Ausschluß aus Vereinen und Verbänden – Schlägereien vor dem Kriegerdenkmal in Kommern (1933) und Prügel für Juden – Gebrüder Meyer verstehen die Welt nicht mehr: Ehrung und dann Ausschluß aus der Wehrmacht – Die Landesbauernschaft Rheinland bespitzelt Juden – Kreis Monschau: In Kalterherberg wohnen die Reste der Hunnen! – Kreisbauernführer Greuel kann in Hellenthal Bastarde und Mischlinge sofort erkennen – Sturmbannführer und Amtsbürgermeister Fischer sowie der Schleidener Kreisbauernführer konstatieren: Abtreibung, Prostitution, Vergewaltigung

und Judenbaste – Erhebungen und Namenslisten der im Kreis Schleiden ansässigen Juden vom 15. 8. 1935 – Juden im Regierungsbezirk Aachen – Ein Drogist weigert sich, Hitlerbilder und Werbeplakate aufzuhängen. Stattdessen heftet er sie auf Karton und stellt sie bei Juden im Hinterhof auf.

87

## 7. Antijüdisches im Eifeler Platt

Der Bürgermeister von Korschenbroich/Kr. Neuß sagt: „Für den Ausgleich des Haushaltes 1986 müßten einige reiche Juden erschlagen werden!“ (1986) – Kreis Monschau: „Man han he keen Jüdde!“ – Das Judentum im rheinischen und Eifeler Dialekt – Die rheinischen Sprachlandschaften – „Jud, Jud, hepp, hepp, hepp ...“ – Redensarten aus Bitburg, Saarbrücken, Aachen, Euskirchen, Hellenthal, Billig und Köln – Jüdisches Handelsgebaren in Beiersprüchen – Sprachliche Mißverständnisse in Düren: „Isaak ist geschlachtet ...“ – Der Jude als Buhmann für kleine Kinder – Nase, Bart und Penis als Charakteristika für Juden: dementsprechende Neckrufe – Das „Judendeutsch“ von Viehhändlern – Die Geheimsprache der Handelsleute – „Wenn de Jüd jesterwen es, dann steckt man se en de Eierkeß!“

111

## 8. Gegen die jüdischen Metzger!

Verbot des koscheren Schlachtens – Jüdische Metzgereien im Kreis Schleiden – Der jüdische Metzgermeister Ernst Katz wird fälschlich mit Marxismus und einem Mordanschlag in Verbindung gebracht – Metzgerladen geschlossen wegen unvollständiger Preisliste – Jüdische Metzger und Viehhändler beschwerten sich beim „Centralverein e. V. Landesverband Rheinland-Linksrhein: Behörden hielten zuviel Geld für Legitimationskarten ein (1936/37) – Vier reiche jüdische Junggesellen – Martin Haas, ehemaliges Mitglied des Hellenthaler Gemeinderates, nimmt sich 1936 das Leben – Bespitzelung, Überfälle, Beraubung und Körperverletzung durch einheimische SA und SS – „Judenknechte“ machen sich unbeliebt – Geschäftsboykott und Fotos von hartnäckigen Kunden – Metzger von Schleiden werden im „Westdeutschen Beobachter“ angeprangert – Joseph Haas aus Gemünd wird Wanderhändler – Die Mesusa, das Zeichen an der Tür – Fleisch voller Maden und Würmer im Eisschrank – Schüsse auf Angehörige der Metzgerei Baruch in Mechernich – „Jüdische Massenschlachtungen in Mechernich“ – „Der Parteigenosse Onkel Moses“ – Erinnerungen aus dem Jahre 1946 – Die Metzger Rothschild aus Dollendorf/bei Blankenheim – Reichsarbeitsdienst erstattet Anzeige: Jude streckte die Zunge heraus! – Amtsbürgermeister Hansen aus Blankenheim listet in 25 Punkten ein jüdisches Sündenregister auf – Gendarmeriewachtmeister aus Ahrhütte, Landrat in Schleiden, Regierungspräsident in Aachen und die Gestapo kämpfen erfolgreich um die Schließung einer Metzgerei.

123

## 9. Ausschaltung des jüdischen Viehhandels

Anprangerung und „Stürmerkasten“ – Juden sollen die „Stürmertafel“ von Hellenthal entwendet haben – Warnung an „Judenfreunde“ und „Judenknechte“ – Regelmäßige Berichte über jüdische Viehhändler an die nächste Gestapo-Stelle – „Arischer“ Tierzuchtverband will nicht den Juden Gustav Kaufmann aus Hostel aufnehmen – Hausbeschmierung: „Hier wohnt eine Judensau!“ – Kreisbauernschaft Schleiden, Sitz Kall, will eine Ausbildungsstelle für jüdische Auswanderer einrichten – Eine Hachschara für Hostel in der Eifel? – Chaluzim arbeiten als Pioniere in Urfeld und Wesseling –

VII

Landwirtschaftliche Ausbildung als Form zeitgenössischer „Umschichtung“ – Noch 39 jüdische Viehhändler im Kreis Schleiden (August 1935) – Ein Polizeibeamter erlebt im Hause des Viehjuden Max wahrlich die „Vorhölle“ – Die angeblichen Methoden von schachernden Viehjuden – Sensationelles Vorgehen der Kreisbauernschaft Ahrweiler in Adenau – Maßnahmen zur Kontrolle des Viehhandels: Rote Schilder für arische Rinder, gelbe für jüdische!! – Keine hebräische Sprache mehr auf dem Viehmarkt von Adenau (1935) – Die Viehmärkte in der Eifel – Hellenthaler SA und SS bedrohten Albert Kaufmann mit Schußwaffen (1933) – Zerstörung jüdischer Existenzen – Arier wollen ihren Besitz „arrondieren“: ein jüdisches Haus in Hellenthal wird demoliert – Mechemischer Bürgermeister entdeckt angeblich „jüdische Viehhandelsclique“ in Aachen – Arische Selbsthilfe auch im Nutztviehhandel: Aachener Talbot-Fliegerhalle soll freier Viehmarkt werden (1935) – 6. Januar 1938: Es gibt keine jüdischen Viehhändler mehr im Kreis Schleiden! – Viehhändler Perlstein aus Kall flieht nach Frankreich – Generalversammlung der landwirtschaftlichen Viehverwertungs- und Bezugsgenossenschaft des Kreises Monschau: KAMPF DEM JUDEN!

150

## 10. Rassentrennung

Theorie vom Rassen-Antisemitismus – Rassendiskriminierung im „Monschauer Beobachter“ vom Juli/August 1935 – Sex and Crime im „Westdeutschen Beobachter“: Jüdische Absteigen in Olf/b. Schleiden und Köln – Angebliche Rassenschande und „Blutvergiftung“ in Kommern – Arische Frauen im Eva-Kostüm für „orientalische Lüste“ – Protest gegen eine angebliche jüdische Rassenschändung in Aachen – „Die Abfuhr des Nesseljuden Löwenstein“ – „Der zweite Beschnitt“ als nationalsozialistische Form der Kastration – Nazis verzögern christlich-jüdische Hochzeit in Blumenthal bis zum Inkrafttreten der „Nürnberger Gesetze“ – Bastarde sind unglückliche Menschen! – Rassenschande im Eifeler Höhegebiet – „Nürnberger Gesetze“ sind im Verständnis des 3. Reiches „Verfassungsgesetze“ – Das Schicksal der Katharina Kaufmann aus Ramscheid (Zeitungsartikel vom 15. I. 1934 und Aktenlage) – Keine Dienstmädchen mehr in deutschen Haushalten – Anträge an das Mechemischer Bürgermeisteramt – „Jud Lion und sein Dienstmädchen“: Verunglimpfungen in Euskirchen – Monschau will keine Juden mehr in „deutschen Badeanstalten“ – Sexualdelikte strammer Nazis im Bezirk Aachen und Monschau.

180

## 11. Jüdische und arische Jugend im Strudel der NS-Hetze

Die Ausrichtung und Bildung der „deutschen“ Jugend – Plan für eine Rassentrennung an Schulen (1936) – Eine jüdische Volksschule in Kall (1938) – Rassenkunde in der Schule: Aus Blut und Boden der Inbegriff der Rasse – Aus den Schulbüchern: Der Jude ist ein Schmarotzer – Gedicht: Heilig sei dein Blut! – Mathematik im Dienste der nationalsozialistischen Erziehung – Handbuch für Lehrer: Ein Geisteskranker kostet uns täglich etwa 4 RM ... – Das antisemitische Kinderbuch „Der Giftpilz“ – Beschreibung des jüdischen Arztes: „Hinter den Brillengläsern funkeln zwei Verbrecherausgen, und um die wulstigen Lippen spielt ein Grinsen“ – Zwei Ordensschwwestern aus Kall behaupten: 250 BDM-Mädchen ließen in Köln abtreiben – Fanatische HJ-Jugend: Zerstörungen katholischer Vereinshäuser in Schleiden und Gemünd, Randalen in Monschau ... – Junge Juden lagern in Simonskall/Kr. Monschau. Ihre Führer nennen sich Gauleiter, Kreisleiter, Ortsgruppenleiter – Jüdische Fortbildung in Aachen – Die Ordensburg Vogelsang als Ausbildungsstätte fanatischer Ordensjunker.

205

## 12. Der Nationalsozialismus im deutsch-belgischen Grenzgebiet

Nach der „Machtergreifung“ am 30.1. 1933 begann die Flucht über die „grüne Grenze“ – Gauleiter Josef Grohé will angeblich keine „Einzelaktionen“ gegen Juden im Grenzgebiet – Grenzübertritte und Zollbedingungen – Die Streckenführung der Vennbahn als Grenzlinie – Neubelgische Gasthöfe werden Schmugglerhöhlen – Der Verlauf der Binnenlinie im Bezirk des Landesfinanzamtes Köln – Schmuggel zwischen dem Reinartzhof und Fringshaus. Machtlose deutsche Grenzpolizei (1930) – SS-Männer verstärken den Zoll-Außendienst (1933) – Ein Zwischenfall im Bahnhof Herbesthal: Englische Reisende wollen nicht ihre Hakenkreuzabzeichen abnehmen – Kinder aus St. Vith und Malmedy in Deutschland – „Neubelgien“ und die „Heimattreue Front“ – Direktor Henri Michel vom deutschsprachigen „Grenz-Echo“ in Eupen bekämpft den Nationalsozialismus – Deutsche Forderung: Heraus mit dem Juden aus einer Eupener Firma! – Die Zeitungen in Eupen-Malmedy und ihre Funktion – Provokationen Eupener Redakteure durch deutsche Nationalsozialisten – Die belgische Reaktion auf den „Boykotttag“ (1.4. 1933) – Jüdische Protestversammlung in Brüssel – Falls ein Naziführer getötet wird, soll es angeblich zum ersten Pogrom kommen! – Antifaschistische Plakate im D-Zug von Brüssel – Staatenloser Jude wird wegen versuchten unerlaubten Grenzübertrittes festgenommen (1935) – Freifahrkarte nach Jerusalem!

224

## 13. Das Eupener „Grenz-Echo“ im Kampf gegen den Nationalsozialismus

Emigranten warten im Ausland auf den Zusammenbruch der Hitler-Herrschaft – Erinnerung an die Zeit des Separatismus (1923) – Der jüdische Arbeiter Voss wird in Zulpich am 1.4. 1933 durch die Stadt getrieben. Auf einem Schild steht: Ich Judenlummel war Separatistenbürgermeister von Kall. Meine eingeschlagene Nase zeugt von der ruchlosen Tat! – Emigranten sind angeblich Volksverräter – Henri Michel, Direktor und Chefredakteur der Eupener Zeitung „Grenz-Echo“, bekämpft den Nationalsozialismus – Ein Artikel „Hinrichtung durch Gas und Galgen (1933) – Dr. Eugen Otto Mayer flieht von Aachen nach Eupen. Als Schriftleiter bekämpft auch er NS-Gedankengut – „Die 3 Leben des O. E. Mayer“, ein Buch von Heinrich Toussaint – Der jüdische Journalist und Historiker Kurt Grünebaum stößt zum „Grenz-Echo“ – Exilzeitungen arbeiten für den Widerstand – Ein Jude spielt eine Filmrolle: Statist bei den Judendeportationen – Weihnachten 1940 in Gurs, 1944 am Zürichsee (Kurt Grünebaum)

242

## 14. Illegaler Grenzübertritt vor 1937

Exekutivleiter des Kreisnachrichtendienstes Aachen brachte Juden über die „grüne Grenze“ – Illegale Flugblatteinfuhr, Kreideanschriften auf Zügen, Parolen auf Häuserwänden ... – Kinderballons mit Rücksendkarten in Richtung Belgien – Niederländische Regierung eröffnet im „Wieringer Meer“ ein Lager für geflüchtete Juden aus Deutschland (1934). – Grenzwischenfälle und Übergriffe von Zollbeamten – SA-Streife schießt auf einen Niederländer – Das deutsch-belgische Grenzgebiet in der ausländischen Tagespresse – Österreichische Juden halten die Judenverfolgung im Rheinland für „gemäßigt“ – Baesweiler: „Wer den Juden kennt, kennt den Teufel!“ – Schwierigkeiten beim „kleinen Grenzverkehr“ – Der Mißbrauch des Grenzaußendienstes für Geschlechtsverkehr im Ausland – Gepanzerte Autos für Schmuggler – „Judenfänger“ in Belgien suchen Flüchtlinge – Einreise mit Schmuggelware,

Ausreise mit Flüchtlingen! – Der Meckener Jude Erwin Juhl hilft fluchtwilligen Glaubensbrüdern über die „grüne Grenze“ – Geheimtip: Restaurant „Buffalo Bill“ in Losheimergraben – Kölner und Koblenzer Nazis retten Fritz Juhl aus dem Kölner Klingelpütz – „Alte Kämpfer“ mit Nebenerwerb: Befreiung von inhaftierten Juden – Fluchthilfe nach Belgien für 300–500 RM

257

## 15. Aufbruchsstimmung in der jüdischen Betgemeinde Mechernich

Für das gesamte Eifel-Gebiet gilt das Zitat von Karl Kraus: „Wenn die Sonne der Kultur niedrig steht, werfen selbst Zwerge lange Schatten!“ – Uniformierte SA-Leute in Strempt in Halbschuhen und Knickerbockern – Juden raus! „Arisierungen“ – Der „Westdeutsche Beobachter“ berichtet aus Monschau: „Ein Hebräer verkauft HJ-Uniformstücke“ (1935) – Buchhändler in Mechernich hängt ein Schild heraus: „Kauft nicht bei Juden!“ (1933) – Einmalig im Eifel-Ardenne-Gebiet: 10 Tage vor der „Machtergreifung“ erklären sich Mechernicher Vereine und Bürgerschaft schriftlich mit den Juden solidarisch – Mechernicher Juden in den Jahren 1911 und 1934 (Listen) – Proletenhafte SA-Männer bedrohen Polizei – Friedhofsschändungen in Mechernich und Gemünd (1936) – „Arische“ Mechernicher schufteten im Bleibergwerk, Juden jedoch wollen „Zinsknechtschaft“ – Der jüdische Metzger Albert Cohn aus Mechernich geht in die Offensive. Er kontrolliert „arische“ Kunden und zeigt sie an – WDB vom 15.3. 1935: „Judas Stern sinkt“ – Abmeldungen und Auswanderungen – „Jud Cohn wurde wieder frech“ – Auf dem Wege zur Ordensburg Vogelsang passiert Hitler Mechernich. Dies war, „als wenn ein Vater zu seinen Kindern kommt . . .“ – Der „Juden-Spiegel“: „Jude Liffmann macht wieder von sich reden“ – Das Schicksal der Familien Heumann – Männliche Juden über 18 Jahre in Mechernich (1937) – Mechernicher Tourist findet Mechernicher Juden in Israel (1986) – Chaim Guttman Kremer und seine vielköpfige Familie – Hebe- und Namensliste der Synagogengemeinde des Kreises Schleiden (1936/37) – Die letzten Repräsentanten der Synagogengemeinde Schleiden.

271

## 16. Der Untergang der jüdischen Familien in Schleiden

Der jüdische Religionslehrer Moses Fernbach ist der letzte Repräsentant der Synagogengemeinde des Kreises Schleiden – Susanne Fernbach erinnert sich ihrer unbeschwerten Jugend – Vom Schächten und koscheren Fleisch – Namensliste der letzten Juden von Schleiden (1935) – Die jüdischen Familien Schweitzer, Schlaumann, Rosenbaum und Haas (Stemma) – Juden seit Ende des 17. Jahrhunderts in Schleiden – Keine Synagoge, kein Rabbiner, keine „Kristallnacht“ – Nur noch Martin und Julie Haas bei Kriegsbeginn in der Kreisstadt – Rassistischer Ortsgruppenleiter, Kreisleiter, Schulrat und Zeitungsredakteur!

303

## 17. Gemünd vor dem „großen Sturm“

Seit dem 16./17. Jahrhundert gibt es eine Kehilla in Gemünd – „Moralpatente“ für Gemünder Juden (1808) – Die Spezialgemeinde Gemünd wünscht sich eine Synagoge (1864), doch der Vorstand der Synagogengemeinde für die Landkreise Malmedy-Schleiden spricht sich dagegen aus – Dennoch: Einweihung des jüdischen Bethauses am 27.2. 1874 – Die Baupläne der Gemünder Synagoge – Israeliten in der Voreifel und im Eifelgebiet von 1897–1905 (Listen) – Jüdische Schüler in der evangelischen Volksschule von Gemünd

(1883–1938) – Boykottag (1.4. 1933) in Gemünd: der Lieblingshund wird beinahe totgeschlagen – Die Auswanderung der Familie Teller nach Palästina – Ein Kaufmann aus der Eifel wird Hilfspolizist der Palestine Police – Auswanderung: Pläne, Projekte und Verwirklichung – Veranstaltungen in Aachen – Zahlen zur Auswanderung Aachener Juden (1933–1935) – Weitere Statistiken – Ortsgruppenleiter Lintzen im Spiegel der Meinungen – Metzgerei Herz muß schließen – Operiertes Kleinkind, Hannelore Zack, wird über den Ärmelkanal geschickt – Die Familien Schleyer, Meyer, Zack und Wolff – Die Goldene Hochzeit des Aron Levi Wolff – Generalprobe der Feuerwehr vor der „Kristallnacht“: Es brennt in der Mühlenstraße.

324

## 18. Die „Kristallnacht“ in Gemünd

Die taubstumme Ester Bergstein aus Kall ist die erste Jüdin des Kreises Schleiden, die am 28. 10. 1938 nach Polen deportiert wird – Das Attentat von Herszel Grynspan auf den Botschaftsrat vom Rath in Paris – 10. November 1938, 2 Uhr morgens: Die Synagoge in der Mühlenstraße brennt – Fernschreiben der Staatspolizei – Gauleiter Josef Grohé weiß von nichts – Der Gemünder Synagogenbrand-Prozeß von 1948 – Eidesstattliche Erklärungen ermöglichen eine Rekonstruktion der „Kristallnacht“ in Gemünd – Ein Gendarmieremeister, ein Ortsgruppenleiter und ein SS-Angehöriger aus Hellenthal werden 1946 angezeigt – Stroh aus dem Nachbarhaus, Zeugen, Gaffer und ein Feuerwehrführer, der nicht löschen darf – Westwallarbeiter aus Kall wollen jüdischen Besitz zerstören – Ein Gemünder SA-Führer bringt den Benzinkanister – Eigenwillige Auslegung der Zeugenaussagen durch das Aachener Gericht (1948) – Exkurs: Lynchmord am 6. 9. 1944 in Schleiden – Ein Leserbrief in der jüdischen Wochenzeitung „Der Aufbau“ (1953) – Gemünder Juden nach dem Novemberpogrom von 1938 – Mit einem Kindertransport nach England: Hannelore Zack, Ruth und Alfred Meyer – Letzte Kontakte vor der Deportation mit Hilfe des Roten Kreuzes.

357

## 19. Der „Prangermarsch“ von Hellenthal

Jüdische Gemeinde seit dem 16./17. Jahrhundert – Familie Hellendall aus den USA forscht in Hellenthal – Die Entwicklung der Kehilla – Bemühungen um eine Synagoge und jüdische Volksschule in Blumenthal (1900) – 5. August 1904: Einweihung der größten Synagoge im Eifel-Ardennen-Raum – Nazis werfen die Fenster der Blumenthaler Synagoge ein und singen das Horst-Wessel-Lied – Die Anzeige des nicht-existenten „Willi Kapellen“ bringt „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ ans Tageslicht – Ortsgruppenleiter, „fehlgeleiteter“ Fabrikantensohn und aktiver Feuerwehrmann vor dem Untersuchungsrichter – Eidesstattliche Erklärungen im „Blumenthaler Synagogenbrand-Prozeß“ – Benzinkanister vor der ausgebrannten Synagoge waren vielleicht zum Betanken des Feuerwehrowagens gedacht (!?) – Genaue Beschreibung der Brandstiftung – Schüsse auf den einzigen jüdischen Augenzeugen, Arno Rothschild – Schmähreden der Nazis, Fotos von verhafteten Juden, ein schändlicher „Prangermarsch“ – Forderung: Einen Juden an den Fahnenmast! – Verurteilter Ortsgruppenleiter wollte angeblich den Brand verhindern – Jüdische Augenzeugen beim „Synagogenbrand-Prozeß“ in Gemünd – Zeugen fallen um. Neue Urteile im Revisionsverfahren – Vertreibung der Juden aus Hellenthal, Kirschseiffen und Blumenthal (1938/39) – Die Familien Kaufmann – Offenbar zufriedenstellendes Endergebnis im November 1939: „Die Amtsgemeinde Hellenthal ist judenfrei“

384

## 20. Der Novemberpogrom in Mechernich

Jüdische Bevölkerungsmobilität im gesamten Eifelgebiet im 19./20. Jahrhundert – Religiöses Gemeindeleben verlagert sich im 20. Jahrhundert von Bleibuir nach Mechernich – Grabsteine auf dem Mechernicher Judenfriedhof (1873–1942) – Juden im benachbarten Kommern, Regierungsbezirk Köln – Euskirchener SA-Männer brennen die Synagoge in der Pützgasse ab – Augenzeugenbericht: „Kristallnacht“ am 10. November 1938 in Kommern – Der Novemberpogrom in Mechernich begann am Abend des 10. November – Ortsgruppenleiter Zander läßt aus „kommunalpolitischen Gründen“ 11 Judenhäuser zerstören und abreißen – Geschichte der Synagoge in der Rathergasse – Der „Mechernicher Synagogenbrand-Prozeß“ (1952) – Westwall-Arbeiter und Mechernicher SA im Zerstörungsräusch – Fotos vom Abriß des Konfektionshauses Jenny Kaufmann – Funksprüche aus Schleiden – Die Verhaftung jüdischer Männer VOR der „Judenaktion“ – Der Mediziner Dr. Robert David versteckt sich im Schlafanzug und mit Pantoffeln im Hühnerstall – Karriere eines Ortsgruppenleiters – Zerstörung, aber kein direkter Brand in der Rathergasse – Freispruch für alle Nazi-Täter!

419

## 21. Verbrechen nach der „Judenaktion“ von 1938

Verurteilung eines Mechernicher SA-Mannes wegen Plünderung und versuchter Notzucht an einem arischen Dienstmädchen – Gestohlener Besitz muß unverzüglich zurückgegeben werden. Jüdin Liffmann stellt eine Quittung aus – Anonyme Anzeige bei der Gestapo: Der Mechernicher Bürgermeister wird bestochen, wenn es um die Verteilung jüdischen Besitzes geht – Das versuchte Notzuchtverbrechen ist nicht mit der nationalsozialistischen Bewegung zu vereinbaren – Keine Reue des Täters: Daran sind nur „die dummen Juden schuld“ – Warum griffen die Augenzeugen nie helfend ein? Ein Euskirchener Jurist gibt die Antwort – Bäckermeister Andreas Girkens aus Mechernich wird Opfer eines Naziverbrechens – Als „Judenknecht“ verfolgt, mißhandelt und getötet – Die linkslastige Zeitung „Volksstimme“ prangert die Verantwortlichen in Mechernich und Schleiden an (1949) – Begräbnis eines Mechernicher Widerstandskämpfers ohne Trauergeloge – Wird die Stadtverwaltung eine posthume Ehrung vornehmen? – Die „Kristallnacht“ in der Kreisstadt Euskirchen (Fotos und ein informierender Zeitungsartikel von 1947) – Ein Voreifel-Dörfchen bereichert sich am Juden. Fast jeder Bewohner von Lommersum stahl im zerstörten Kaufhaus Kain – Pferdefuhrwerk der Polizei muß Waren einsammeln. – Ein Prozeß (1939) mit exemplarischem Urteil.

446

## 22. Judenverfolgung in Kall und Aachen

Die Geschichte der jüdischen Gebetsgemeinde Kall/i. d. Eifel – Der Wunsch nach einer kleinen Land-Synagoge „Im Sträßchen“ – Familie Fernbach wirkt im stillen – Liste der Juden in Kall, die hier während des Nationalsozialismus lebten – Überdimensioniertes Bild der SA im heutigen Gemeindearchiv – Die „Kristallnacht“ am 10. 11. 1938 in Kall – Der jüdische Religionslehrer schleicht durch die Büsche der Voreifel – Die letzten Gemeindenachrichten – Moses Fernbach und seine Familie tauchen in Berlin unter – Nach der Rettung vor dem Holocaust gehört er zu den Neu-Begründern der Jüdischen Gemeinde von Berlin – Ein Jude aus der Eifel am Schreibtisch im ehemaligen Nazi-Sippenamt – Erste ausländische Berichte über die „Kristallnacht“ in Aachen – Reporter des belgischen „Grenz-Echos“ berichten – Judenfeindliche Ausschreitungen in Aachen – Alex Mathes aus Brand/b. Aachen flüchtet



mit der Vennbahn nach Belgien – „Judenschlepper“ in Raeren – Flucht über Frankreich, Nordafrika nach Santo Domingo – Arischer Klassenkamerad aus Brand bürgt für seinen jüdischen Freund – Gerettet!

472

### 23. Die „grüne Grenze“ (1937/38) nach Belgien

Fluchtwege ins deutsch-belgische Grenzgebiet – Auswärtige Autonummern sind verdächtig – Günther Kratz aus Nideggen überquert Heiligabend 1935 die „grüne Grenze“ bei Fringshaus – Im Auffanglager von Ostbelgien – Osteuropäische Juden wandern in Österreich ein. Große Aufregung dort! – Ein österreichischer Plan für „Fremdengesetze“? – Ein Jude aus Warschau zieht bei Aachen einen „Menschenschmuggler-Ring“ auf (1936/37) – Gerichtsurteile wegen Paßvergehens – Hubert Schmitz aus Lommersdorf trifft rumänische Flüchtlinge – Ab März 1938: Österreichische Juden strömen in das Eifelgebiet – Nathan Markscheid aus Wien will über Aachen und Hellenthal nach Eupen/Belgien – Größte Gefahr für jüdische Flüchtlinge: Abschiebung durch die Belgier – Tränen des weltberühmten jüdischen Tenors Joseph Schmidt – Im Kölner Café Silberbach, Glockenstraße 2, gibt es Kontaktadressen für potentielle Flüchtlinge – Eli Eytan (Walter Falkenthin) aus Aachen hat ein neues Hobby: Fluchthilfe! – Das jüdische „Hotel Schloß“ von Aachen – Westwallarbeiter transportieren Flüchtlinge in Tankwagen – Gaststätten und Grenz dörf er als vorläufige Stützpunkte – „Judenschlepper“ und „Judenfänger“ – Organisierte Fluchthelfer – Eine jüdische Frauenleiche im Grenzgebiet bei Manderfeld – Der Reinartzhof und der katholische Lehrer von Roetgen gelten als Geheimtip für österreichische Flüchtlinge – Das katholische „Raphaelswerk“ hilft auch „nicht-arischen Christen“ – Siegbert Schalomoh Pfennig läuft selbst belgischen „Judenschleppern“ davon – Fluchtroute: Aachen-Lüttich-Brüssel – Schicksal eines jüdischen Flüchtlings in Belgien – Belgische Lebensretter in Lathuy/Flandern – Halbjüdische Inge Kaufmann aus Aachen entdeckte neue Fluchthelfer-Variante: Juden „pilgern“ von Aachen nach Moresnet – Belohnung für die ehrenamtliche Hilfe ist ein selbstgebackenes Pastetchen.

499

### 24. Flucht nach Belgien: Fluchtvarianten, Flüchtlingskomitees, Lagerleben, Rettungsaktionen

Österreichische Juden suchen im Telefonbuch Ansprechpartner für ihre Flucht – Harry Sichrovsky verdankt einem SS-Mann sein Leben – Die Familie des letzten Gemeindevorstehers von Aachen führt Juden zur „grünen Grenze“ – Erich Rothschild aus Stadtkyll wird an der Grenze angeschossen – Flucht und Widerstand in Belgien – Lotte und Nathan Wiener schließen sich Fluchthelfern an. Mit abgedunkelten Scheinwerfern durch „Neubelgien“ – Anordnung der Gestapo zur Behandlung von Juden im deutsch-belgischen Sperrgebiet – Flüchtlinge im Wahlerscheider Forsthaus – Privatleute wollen „Judenfänger“ spielen – Beobachtungen in Mechernich: Devisenschmuggel? – Brüssel hat Probleme mit den jüdischen Flüchtlingen – Ist die „ehemalige Strafkolonie“ Merxplas in Belgien ein jüdisches KZ? – Überseeische Länder wollen keine Juden mehr aufnehmen – Jüdische Eltern setzen ihre Kinder in die Vennbahn – Jammervolle Szenen der Verzweiflung in Herbesthal – Eine hektische Plenarsitzung in Brüssel – Überall Hilfskomitees – Jesuitenpater Henri van Oostayen rettet jüdische Kinder in einem Brüsseler Kloster – Probleme in Moresnet, Lindscheid, Dolhain, Manderfeld, Herbesthal und Welkenraedt – Familie Elk im Niemandland – Geflüchteter Arzt muß in Brüssel Deutsche heilen – Erich Nathan aus Strempt: Erst

Flucht, dann Heirat – Herbert Meyer aus Rheinbach erhält ein amerikanisches Visum – Ein YAD VASHEM-Protokoll: Itzhak flieht über die „Siegfried-Linie“ – Ausflugsfahrten Aachener Busgesellschaften ins benachbarte Ausland: ohne Rückfahrkarte bitte! – „Juden und Geld geschmuggelt!“ – Merxplas (Belgien): Die Republik der fünfhundert Heimatlosen – Ab 4. 11. 1941: Keine offizielle Auswanderung mehr!

528

## 25. Die Ausplünderung der Daheimgebliebenen

Volks- und Berufszählung vom 17. Mai 1939: Nur noch 67 Juden im Kreis Schleiden – Juden verkaufen Grund und Boden – Synagogengrundstücke in Gemünd und Mechernich wechseln auf abenteuerliche Art ihre Besitzer – Stadt Gemünd will nach dem Kriege nichts mehr von ehemaligen Grundstückstransaktionen wissen – „Vermögenszuwachs ist bald durch Erbgang zu erwarten“ – „Sühneleistung“ von 1 Milliarde Reichsmark, Polizeiverordnungen und viele Beschränkungen – Diebstahl und Beraubung der Juden in Mechernich – Dr. Ernst David beschwert sich bei der Gestapo! – Das Schicksal der Familien David und Ruhr aus Mechernich – „Arier“ wollen jüdische Häuser kaufen – Juden verkaufen ihr Hab und Gut – Einspruch des Bürgermeisters von Kommern – Eine Postkarte aus Warschau – Umsiedlung in „Judenhäuser“ – Die Juden von Kommern und Münstereifel (Liste) – Finanzämter verkaufen den Besitz der deportierten Juden – Das letzte Sammellager der Juden aus dem Kreis Schleiden: Haus Riesa in Kalenberg bei Kall – Hausbesitzer, doch völlig verarmt – Ein Bittbrief von Max Herz an den Mechernicher Bürgermeister (1942) – Reaktion: „Die haben genug!“ – Das Einwohner-Meldeamt von Kall notiert am 21. 3. 1942: „Auswanderung nach Unbekannt“.

569

## 26. ISIDORS BRIEFE – Eine dokumentarische Erzählung

Eine menschliche Tragödie in der Kreisstadt Euskirchen – Das Psychogramm eines jüdischen „Helden“ – Dem preußischen Rekruten wurden Kränze geflochten, doch als wahrer „Held“ kam er in Theresienstadt um – 120 Briefe aus Euskirchen nach Frankreich – Tod von Tochter Jenny nach dem Boykotttag (1. 4. 1933) – Der Flügelschlag des Mal'ach ha-Mawet, des Todesengels – Sofia Mayer erblindet aus psychosomatischen Gründen – Juden haben kein Recht auf Familienzusammenführung – Jüdischer Stolz auf ein unscheinbares E.K.-Bändchen – Die menschliche Tragödie in den sogenannten „Judenhäusern“ – Mitteilungen von 1936 bis 1942/43 – „Zu verlieren haben wir nichts mehr ...“ – Verkleinerung der jüdischen Haushalte ab November 1938 – Isidor Mayer packt ein: 5 x Gottfried Keller, 4 x Heine, 4 x Schiller, 3 x Lessing ... – Auch Juden sind untereinander nicht sehr hilfsbereit – „Vielleicht ist mein Schwager auch schon in Walhalla“ – Die Postkarte vom 14. Juni 1942 – Der „Leichenzug“ vor der Herz-Jesu-Kirche – Transport nach Theresienstadt – Memorbuch: MAYER, Mayer mit „a-y“.

596

## 27. Deportation und Holocaust

Lösung der sogenannten „Judenfrage“ – Judenhäuser, Ghettos, Deportationen – Eifeler Juden ziehen nach Köln – Salomon Kaufmann aus Hellenthal im Kölner „Judenhaus“ St. Afernstraße 29/31 – Geschichte dieses Gebäudes – Jüdische Schule in Köln, Wohn- und Kinderheim, Massenquartier vor der Deportation – Kölner Transporte nach Theresienstadt mit Namenslisten –

Lagerleben im „Vorzeigeghetto“ Terezin – Fanny Herz aus Gemünd lebt in Theresienstadt nur zwei Wochen – Kölner Fotoalben bis September 1941: Wer machte die Hochglanz-Bilder von der Familie Stern/Wolff? – Isidor und Sofia Mayer kommen um (Vergl. Kap. 26) – Emma Rothschild verh. Elbert aus Hellenthal überlebt durch Küchentätigkeit – Der Untergang der Juden aus dem Kreis Schleiden in Lodz/Litzmannstadt, Riga, Kowno, Minsk und Riga – Namenslisten – Transportpläne der Gestapo (11. 11. 1941) – In den Kölner Messehallen – Viehwaggons zur Deportation der rheinischen Juden – Im Ghetto von Riga – Der Augenzeugenbericht des Kölner Juden Karl Schneider – Jüdisch-religiöses Leben im Ghetto von Riga – Die berühmte Wannsee-Konferenz vom 20. 1. 1942 beschließt die „Endlösung“.

622

## 28. Die allerletzte Chance: Organisierte Fluchthilfe nach „Altbelgien“ (1942)

Selbst im Sommer 1942 noch organisierter „Juden-Schmuggel“ – „Grüne Grenze“ nach Westen verlagert – Das annektierte Eupen/Malmedy-Gebiet als Ausgangsbasis – Verhinderung jüdischer Mobilität seit dem 15. 9. 1941 – Der Judenstern – „Ortspolizeiliche Erlaubnis zur Benutzung von Verkehrsmitteln innerhalb der Wohngemeinde“ (1. 9. 1941) – Juden in Eupen/Malmedy und Moresnet sollen wie deutsche Juden behandelt werden – Kontrolle der Kraftpostlinien zwischen Aachen und St. Vith sowie Malmedy und Elsenborn – Straßenbahnen, die zur Grenze fahren, sollen überprüft werden – Auch französische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter fliehen über die „grüne Grenze“ (November 1941) – Die Geheime Staatspolizei berichtet über illegale Grenzgänger im annektierten Eupen/Malmedy – Das Amtsgericht in St. Vith nimmt sonntags keine Gefangenen auf; die Dienstzeitregelung ist dagegen – Ernst Hirsch aus Aachen, ein jüdischer Fluchthelfer – Ein israelisches Buch verweigert ihm und seine Tätigkeit – 14 jüdische Flüchtlinge in einer Antwerpener Kneipe – Kaufmann K[...] aus Raeren zieht den „Menschenschmuggel“ groß auf – Tatort: Eupen und Heinrichskapelle – Fluchtunternehmen „Hella“ (1942) – Berliner Juden zahlen 3 500 RM – Fluchtunternehmen „Hedwig“ (Sept. 1942) – Eine „konspirative“ Wohnung in Aachen, Adalbertsberg – Fluchtroute: Aachen-Eupen-Herbesthal-Heinrichskapelle-Thimester-Verviers-Brüssel – Codewort für Juden: „Muster“ – Das Café „Heuschen“ in Eupen – Gaststätte „Spaten“ in Aachen – Berliner Juden auf der Flucht – Mit der Straßenbahn nach Herbesthal – Wie lernt ein Jude in Berlin einen Fluchthelfer kennen? – Aus den Gestapo-Unterlagen – Verhaftungen am 3./4. September 1942 – Devisenschmuggel von „Arbeitsjuden“ in Berlin (1942).

652

## 29. „Privilegierte“ Mischehen“

Auswirkungen der „Nürnberger Gesetze“ – Vater ist Jude, Mutter ist Christin – Das 1. Beispiel: Inge Kaufmann verh. Protzner aus Aachen schildert eigene Erfahrungen – Am Aachener Marktplatz: „JUDEN-MANN“ – Flucht nach Eupen – Das 2. Beispiel: Die Mischehe Müller aus Münstereifel – Geplante Deportierung von Mutter und Tochter. Vater leistet Zwangsarbeit – Das 3. Beispiel: Die Mischehe Lanzerath aus Münstereifel-Wald – „Judenbastard“ feiert 1941 die Heilige Kommunion – Flucht aus dem Lager in Köln – Das 4. Beispiel: Die Mischehe Kremer aus Nideggen – SA-Führer fälscht Unterlagen und Ausweise für verfolgte Familie – Einst verfolgt, heute Angestellter bei der „Allgemeinen Jüdischen Wochenzeitung“.

679

XV

### 30. Rettung und Widerstand

Die Bedeutung von Exil und Emigration – Eli Eytan (Walter Falkenthin) aus Aachen wird von der sinkenden „Patria“ gerettet – 250 Tote bei einer Explosion in Haifa (1940) – Ein Interview in Israel (1980) – Flucht nach Palästina: Ahnungsloser Kapitän steckt nassen Finger in die Luft – Kopflose Engländer bewachen halbtote Schiffbrüchige mit dem Gewehr – Hedwig Wolff verh. Zeligmann aus Gemünd überlebt den Holocaust – Rettung unter dem Dach der Familie Mommers in Meerssen – Bescheidene Niederländer ohne offizielle Ehrung von YAD VASHEM – „Dodenherdenking“ – Fritz Juhl aus Meckenheim findet Unterschlupf – Bei 14 Grad Kälte unter den Dachziegeln – Ein Meckenheimer als Angehöriger der niederländischen Widerstandsbewegung – Der Düsseldorfer Kunstprofessor Otto Pankok bekommt Malverbot – „Exil“ im Eifeldörfchen Pesch bei Münstereifel – Die Jüdin Hilde Barz geb. Stein flüchtet mit ihrem arischen Mann zu Pankok – Künstler in der „Hölle“ – Dechant Emonds aus Kirchheim rettet Menschenleben – Von den Lebensmitteln der SS leben untergetauchte Juden (1944/45) – Ein eindrucksvolles Gemälde von Mathias Barz: „Leidenszug der gequälten Juden“ (1946).

692

### 31. EPILOG – Der Versuch der „Wiedergutmachung“

Aspekte der sogenannten „Wiedergutmachung“ – Finanzielle „Wiedergutmachung“ und Rückerstattung – Kurt Rothschild fordert von der Gemeinde Stadtkyll seinen Besitz zurück (1945) – Allgemeine Verfügungen der Militärregierung – Ein Mechnicher Nazi muß persönlich die Schäden auf dem Jüdischen Friedhof beseitigen (1945) – Organisationen für „Nazi-Geschädigte“ – Neubürger Johann Ostwald aus Gemünd und der Hellenthaler Albert Rothschild als „Mahner in der Wüste“ (1989) – Der Zustand der jüdischen Friedhöfe (1945–1990) – Erschossene Ausländer auf den jüdischen Friedhöfen von Kall und Blumenthal (1945) – Friedhofsschändungen (1951) – Keine Kollektivschuld, aber Kollektivverantwortung! – Mahnmale und Gedenkfeiern – 50 Jahre nach der „Kristallnacht“

717

### 32. Anmerkungen

744

### 33. Literaturverzeichnis

763

### 34. Personenregister

771

### 35. Ortsregister